



**AWO-Kindergarten
Brucker Strolche
Fürstenfeldbruck
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Der AWO-Kindergarten „Brucker Strolche“	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	8
2 Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	9
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	9
2.5 Personal.....	10
2.6 Räumlichkeiten.....	10
2.7 Ernährung	11
2.8 Tagesablauf	12
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	14
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	14
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	17
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	17
3.2.2 Das Spiel.....	17
3.2.3 Lernen in Projekten	18
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	18
3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	19
3.3 Kinderschutz.....	22
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	22
4.1 Sprach- und medienkompetente Kinder	22
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	26
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	27
6 Zusammenarbeit.....	29
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	29
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	30
7 Qualitätsmanagement.....	31

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindergarten Brucker Strolche
Straße: Livry-Gargan-Straße 8
PLZ, Ort: 82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141 329932
Fax: 08141 353406
Mail: brucker-strolche.ffb@kita.awo-obb.de
Internet: www.brucker-strolche-ffb.awo-obb-kinder.de

1 Der AWO-Kindergarten „Brucker Strolche“

Unser Kindergarten „Brucker Strolche“ ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung. Die Kita wurde im September 1997 als dreigruppige Einrichtung für max. 75 Kinder vom AWO Bezirksverband Oberbayern e.V. übernommen.

Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.



1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für

Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.

- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.



1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.brucker-strolche-ffb.awo-obb-kinder.de.

2.1 Zielgruppe

In unserer dreigruppigen Kindertagesstätte betreuen wir bis zu 75 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt unabhängig von ihrer Nationalität, ihrem Geschlecht, ihrer sozialen Herkunft und ihrer Konfession. Unsere Einrichtung steht für alle Kinder aus dem Stadtgebiet Fürstenfeldbruck zur Verfügung.

Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Wir bieten flexible Öffnungszeiten, die dem Bedarf der Eltern entsprechen. Unser Haus ist von Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 17:00 Uhr und am Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die pädagogische Kernzeit für die Kinder liegt zwischen 8:30 und 12:00 Uhr und ist verpflichtend in die Buchungszeit aufzunehmen.

Die Schließzeiten orientieren sich an den bayerischen Schulferien und betragen max. 30 Werktagen im Kalenderjahr. In Ausnahmefällen sind bis zu 35 Tage möglich. Sie werden jährlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres gemeinsam mit dem Elternbeirat geplant und festgelegt. Die aktuellen Ferienschließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite sowie den Aushängen in der Einrichtung.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich im äußersten Westen der Stadt Fürstenfeldbruck im Ortsteil Buchenau, in der Nähe des neu errichteten Stadtteilzentrums mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, Ein- und Mehrfamilienhäusern, kulturellen Einrichtungen und Industriebetrieben. Die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz (S-Bahn und Buslinien) ist sehr günstig.

In unmittelbarer Nähe unserer Kita befindet sich der Walderlebnispfad im Rothschaiger Forst. Der Lehrpfad ist als Rundweg angelegt und informiert die Kinder und Mitarbeiter über eine Vielzahl von ökologischen, geologischen und forstlichen Themen.

Zusätzlich gibt es dort auch gemütliche Sitzbänke, die zur Rast einladen.



2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.brucker-strolche-ffb.awo-obb-kinder.de.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Fürstenfeldbruck werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung beschäftigen wir neben pädagogischen Fachkräften und pädagogischen Ergänzungskräften auch Auszubildende sowie Praktikanten, die das Team ergänzen. Zusätzlich arbeitet eine Sprachfachkraft im Rahmen des Bundesprogramms „Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ in der Einrichtung.

Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten sind ein Hausmeister, zwei Küchenhilfen und eine Putzfirma zuständig.

2.6 Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss eines großen Hauses, in dem sich im ersten Stock mehrere Mietwohnungen der Stadt befinden.

Über den Eingangsbereich, in dem Eltern allgemeine Informationen finden, gelangt man in den großen, hellen Flur mit dem Garderobenbereich und Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, die diese in der Freispielzeit gruppenübergreifend nutzen können.

Vom Flur aus gelangt man in drei geräumige und kindgerecht ausgestattete Gruppenräume, die insgesamt über zwei Nebenräume verfügen, die sich die Gruppen teilen. Die Räume sind durch große Glasfenster zum Flur hin gut einsichtig.

Die Räume werden von den Kindern und Pädagoginnen gemeinsam gestaltet. Je nach aktuellen Interessen der Kinder variieren die Gestaltungsmöglichkeiten vom Lesen, übers Malen und Basteln, bis hin zum Rollenspiel oder Bauen und Konstruieren. Zusätzlich gibt es einen großen Mehrzweckraum, der in der Freispielzeit zum Turnen sowie für zusätzliche Angebote genutzt wird und an den eine Materialkammer angrenzt. Nach dem Mittagessen nutzen wir den Raum zum Schlafen und Ausruhen für alle Kinder, die müde sind oder Ruhe brauchen.



Vom Flur aus gelangt man in einen weiteren Raum, der von den Pädagoginnen für die sprachliche Förderung in Kleingruppen sowie für die Vorschule und Kleingruppenangebote genutzt wird. Allen Mitarbeiter*innen steht ein Personalzimmer zur Verfügung, dass auch für Elterngespräche, Elternbeiratssitzungen und Teamsitzungen genutzt wird. Direkt neben dem Eingangsbereich befindet sich auf der linken Seite das Leitungsbüro auf der rechten Seite die große Gemeinschaftsküche. Ein großer Waschraum mit Kindertoiletten für alle Gruppen, eine Putzkammer sowie eine behindertengerechte Personaltoilette sind ebenso vorhanden und münden alle auf den großen Flur.

Der große Garten mit Hügel, Sand- und Wasserspielbereich und verschiedenen Spielgeräten bietet zahlreiche Möglichkeiten zum Entdecken, Bewegen, Beobachten und Spielen.



2.7 Ernährung

Eine vollwertige und gesunde Ernährung ist die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Wir bieten den Kindern täglich drei Mahlzeiten an, die sich aus einer Zwischenmahlzeit vormittags in der Zeit von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr, dem warmen Mittagessen gegen 12:00 Uhr sowie einer weiteren Zwischenmahlzeit am Nachmittag von 14:30 Uhr bis 15:30 Uhr zusammensetzen.

Den Essensplan für die Mahlzeiten gestalten wir gemeinsam mit den Kindern. Wir legen großen Wert auf regionale, saisonale Lebensmittel. Dabei orientieren uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Milch, Tee und Wasser steht den Kindern ganztägig zur Verfügung ebenso Obst und Rohkost.

Wir beziehen unser Mittagessen von apetito, was täglich zur Mittagessenszeit warm angeliefert wird. Bei der Planung des Mittagessens werden die Wünsche der Kinder miteinbezogen, sowie auf religiöse und kulturelle Besonderheiten Rücksicht genommen.



2.8 Tagesablauf

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung, deshalb ist es wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit und Orientierung zu geben. Unser Tagesablauf orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, beinhaltet Zeiten der Aktivität und Ruhe sowie Möglichkeiten für individuelles und gemeinschaftliches Handeln und Erleben.

Der Tag in unserer Kita beginnt um 7:00 Uhr mit der Ankunft der ersten Kinder. Von 7:00 bis 8:00 Uhr findet der Frühdienst gruppenübergreifend in einer Gruppe statt. Ab 8:00 Uhr öffnen dann alle Gruppen.

Jedes Kind wird persönlich begrüßt. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse und Rituale des Kindes. Ein kurzer Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung sein können.

Bis spätestens 8:25 Uhr sollten alle Kinder in den Gruppen angekommen sein, da um 8:30 Uhr der Morgenkreis in den Gruppen beginnt. Der Morgenkreis ist unser gemeinsamer Start in den Tag. Zuerst schauen wir wer heute alles da ist. Danach besprechen wir die Tagesplanung und je nach Bedürfnis und aktueller Situation ist hier Zeit für Musik, Bewegungsspiele, Gespräche und Buchbetrachtungen.

Ab 9:15 Uhr beginnt die Freispielzeit in der die Klein- bzw. Gesamtgruppenangebote sowie gruppenübergreifende Aktivitäten wie z.B. kreative Angebote, Sprachförderung, Vorschule, Ausflüge in den Wald oder musikalische Angebote stattfinden. In der Freispielzeit können die Kinder die Spielangebote im Flur nutzen, die anderen Gruppen besuchen oder alleine in den Garten gehen. Voraussetzung ist es, dass die Kinder die Regeln für jeden Spielort kennen und befolgen, und ihr Foto im Gruppenraum am Foto vom gewünschten Spielort befestigen.

Jede Gruppe hat einen festen Turn- sowie Waldtag, den sie eigenständig gestalten.

Die Kinder entscheiden in der Freispielzeit selbstständig, was sie wann, wo und mit wem spielen möchten. Nur die Angebote für die Vorschulkinder sind verpflichtend.

Parallel dazu findet die gleitende Brotzeit von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr statt. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder von Anfang an gute Tischmanieren kennenlernen. Zudem fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem sie die eigene Brotzeit zusammenstellen und selbst zubereiten, sie nach ihren Möglichkeiten ihr Ge- deck nehmen und später wieder abräumen sowie selbstständig zum Händewaschen gehen. Gegen 10:45 Uhr wird die Aufräumzeit mit einem akustischen Signal eingeläutet. Danach ziehen sich die Kinder an, um von 11:00 bis 12:00 Uhr bei (fast) jedem Wetter gemeinsam mit den anderen Kindern in den Garten zu gehen. Frische Luft bei Wind und Wetter stärkt die Abwehrkräfte, aktive Bewegung sorgt für den Ausgleich zwischen Konzentration und Entspannung. Die Kinder erleben die Natur in ihren Jahreszeiten und erkunden vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten.

Mit Abschluss der Gartenzeit um 12:00 Uhr endet die pädagogische Kernzeit und die Abholzeit beginnt.

Von ca.12:00 Uhr bis 13:00 Uhr essen wir zu Mittag. In dieser Zeit können die Kinder nur in Ausnahmefällen abgeholt werden. Die Kinder nehmen die Mahlzeit jeweils in ihrer Stammgruppe ein. Vorher gehen sie gemeinsam zum Händewaschen. Jedes Kind sucht sich anschließend seinen Platz am Esstisch. Es ist uns wichtig, dass die Mahlzeiten in einer angenehmen Atmosphäre stattfinden. Tischgespräche sind erwünscht.

Von 13:15 bis 14:30 Uhr findet die Ruhezeit statt, während der die Kinder schlafen oder sich ausruhen können. Kinder, die nicht schlafen oder ausruhen wollen, beschäftigen sich mit ruhigen Aktivitäten in den Gruppenräumen oder gehen in den Garten. Spätestens um 14:30 Uhr wecken wir die Kinder.

Ab 14:30 Uhr haben die Kinder erneut die Möglichkeit zum Freispiel in der Gruppe, im Garten oder ab 15:00 Uhr in der Turnhalle.

Von 14:30 bis 15:30 bieten wir den Kindern eine zweite Zwischenmahlzeit an.

Nach Bedarf legen wir die Kindergruppen am Nachmittag zusammen. Die Kinder werden abhängig von der gebuchten Zeit nach und nach abgeholt. Jedes Kind wird verabschiedet und die Eltern erhalten wichtige Informationen des Tages.

Der Kindergarten schließt täglich um 17:00 Uhr, außer freitags bereits um 16:00 Uhr.



3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

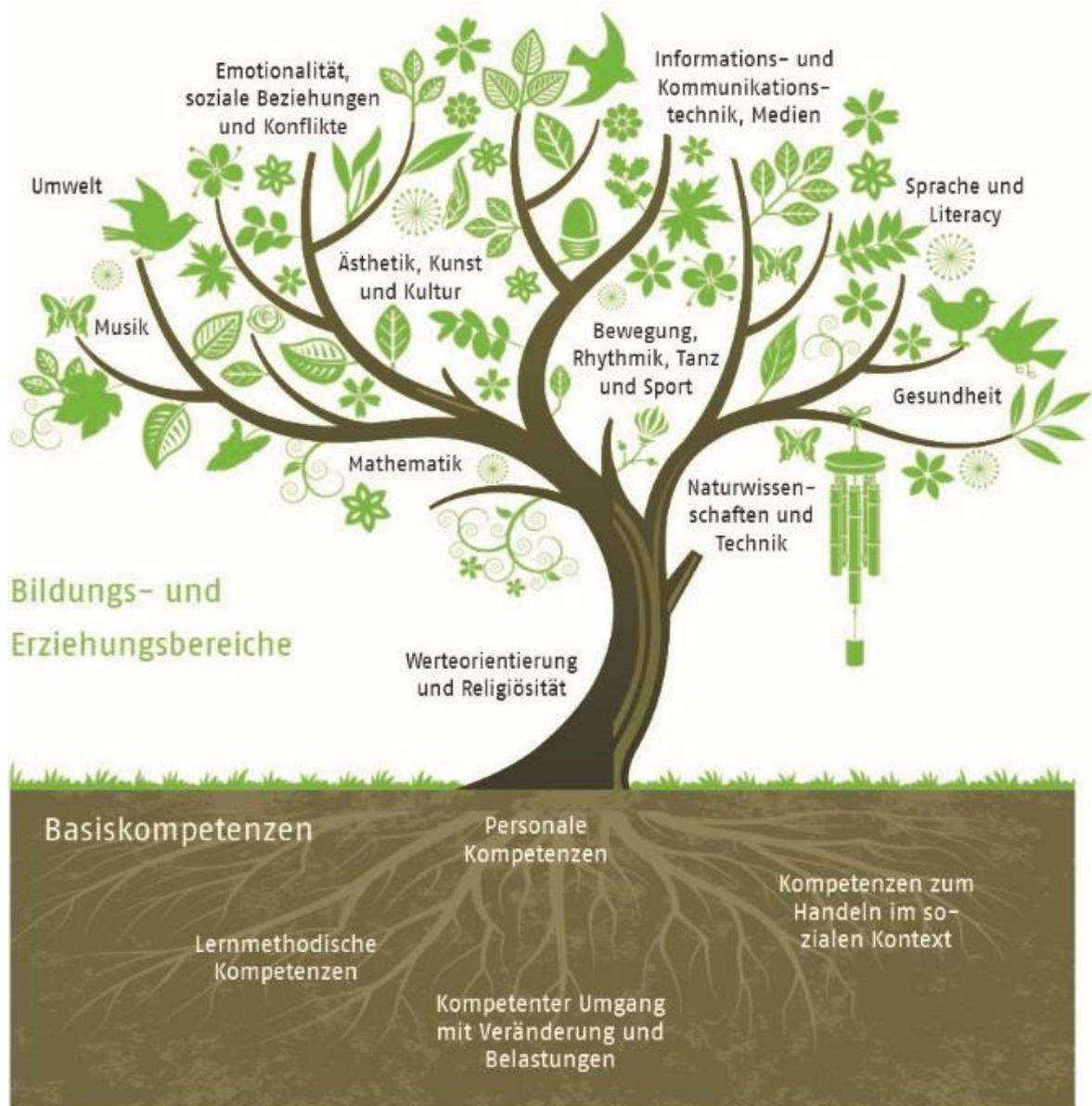
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

Zudem nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Schwerpunkte des Projektes sind:

- die alltagsintegrierte Sprachentwicklung, bei welcher die Kinder im gesamten Kita-Alltag im Rahmen ihrer individuellen Kompetenzen und Interessen in ihrer Sprachentwicklung angeregt und gefördert werden
- die inklusive Pädagogik, bei der Kinder und Erwachsene ermutigt werden Vorurteile, Diskriminieren und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren
- und die vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen uns und den Familien, denn diese ist für eine ganzheitliche Begleitung der Sprachentwicklung der Kinder notwendig.

Im Rahmen des Projektes haben wir ein Sprachkonzept entwickelt, welches Sie gerne in unserer Einrichtung einsehen können.



3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.



3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

Wir bieten den Kindern dreimal am Tag die Möglichkeit ihren Hunger zu stillen. Am Vor- und Nachmittag findet jeweils eine gleitende Zwischenmahlzeit statt. Die Kinder haben in der Zeit von 8:00 bis 10:00 Uhr und von 14:30 bis 15:30 Uhr die Möglichkeit selbst zu bestimmen: wann sie essen, wieviel sie essen, mit wem sie essen und welche Essenskomponenten sie auswählen.

Die Kinder lernen, Gefühle wie Hunger, Sättigung und Appetit wahrzunehmen und zu unterscheiden. Wir legen Wert auf ein abwechslungsreiches Angebot. Das heißt, dass die Kinder jeden Tag aus einem anderen Essensangebot ihre Zwischenmahlzeit zusammenstellen können. Zur Auswahl stehen: Müsli, verschiedene Brotsorten, Butter, verschiedene Wurst- und Käsesorten, Eier oder süßer Belag.

Obst und Gemüse steht jeden Tag zur Verfügung. Ebenso bieten wir jeden Tag Milch, Wasser und Tee an.

Bei den Zwischenmahlzeiten ist es uns wichtig, dass die Kinder diese möglichst selbst zubereiten, also: das Brot selbst schmieren, beim Zubereiten von Obst und Rohkost helfen, sich selbst das Getränk einschenken und den Platz danach wieder ordentlich verlassen.



Die Kinder lernen die Mahlzeiten als Raum für soziale Begegnungen kennen. Eine angenehme Atmosphäre, Tischkultur und Genuss sollen den Kindern Spaß am Essen und eine positive Einstellung ermöglichen. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder sich beim Mittagessen die verschiedenen Komponenten selbst auf den Teller schöpfen. Wir motivieren die Kinder zu probieren, aber es muss nicht alles aufgegessen werden.

Das Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel (Aussehen, Beschaffenheit, Herkunft, Geschmack) ist für uns ein wichtiges Ziel in der Ernährungserziehung.

Ein weiterer wichtiger Bereich in dem Zusammenhang ist die Hygiene. Wir achten darauf, dass die Kinder vor und nach den Mahlzeiten ihre Hände waschen. Diese Regel gilt auch, wenn die Kinder uns bei der Zubereitung der Speisen helfen oder ein hauswirtschaftliches Angebot durchführen.

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter*innen besteht darin, die Kinder bei den Mahlzeiten zu unterstützen und zu begleiten. Nach dem Motto: „Hilf mir es selbst zu tun“ (Zitat Maria Montessori) geben die Mitarbeiter*innen den Kindern die entsprechenden Hilfestellungen während der Mahlzeiten.

Wichtig ist uns die sprachliche Begleitung der Tätigkeiten, um die Kinder beim Spracherwerb entsprechend zu fördern und ihren Wortschatz zu erweitern. Zusätzlich regt das Personal gemeinsame Tischgespräche zu unterschiedlichen Themen an.

Das Mittagessen beziehen wir von der Firma apetito. Die kindgerecht zubereiteten Essenskomponenten werden frisch zubereitet angeliefert, sind zucker- und salzreduziert sowie nicht zu stark gewürzt. Zusätzlich werden die Gerichte durch frische Komponenten wie Obst, Salate oder Joghurt ergänzt.

Unser Obst, Gemüse sowie Milchprodukte beziehen wir über regionale Unternehmen, deren Produkte aus biologischem Anbau stammen.

Unsere Einrichtung nimmt am europäischen „EU Schulprogramm“ Obst und Gemüse sowie "EU Schulprogramm" Milch und Milchprodukte mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Unser Bestreben ist es, die alltäglichen Hygienemaßnahmen für die Kinder zum Ritual werden zu lassen, so dass es für die Kinder selbstverständlich wird und sie das Erlernte ebenso zu Hause anwenden.

Das Händewaschen ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder dabei, sich vor sowie nach dem Essen, nach jedem Toilettengang, nach der Gartenzeit, vor oder während hauswirtschaftlichen Angeboten oder in anderen Situationen die Hände zu waschen. Hierfür stehen den Kindern Flüssigseife und Einmalhandtücher zur Verfügung.



In der Regel können die Kinder, die in unsere Einrichtung kommen, schon selbstständig auf die Toilette gehen. Die Mitarbeiter*innen unterstützen bei Bedarf. Beim Toilettengang sowie bei pflegerischen Maßnahmen (wie bspw. umziehen) wird der Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Pflegeperson sowie die Art der Assistenz nach Möglichkeit berücksichtigt. Mit Kindern wird ausschließlich die Kindertoilette aufgesucht.

Für Kinder, die noch einen Windel benötigen, steht in unserer Einrichtung eine große Wickelkommode im Kinderbad. Die benötigten Pflegeprodukte und Windeln bringen die Eltern mit. Die Kinder werden bei Bedarf bzw. auf eigenen Wunsch gewickelt.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Um den individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten an, um zur Ruhe zu kommen.

Unsere Gruppen- und Nebenräume sind so gestaltet, dass die Kinder während der Freispielzeit die Möglichkeit haben, sich auf eine bequeme Couch zurückzuziehen. Sie können beim Betrachten eines Bilderbuches entspannen oder einem Hörspiel bzw. Entspannungsmusik zuhören.

Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit, während der die Kinder schlafen oder ausruhen können. Kinder, die einen regelmäßigen Mittagsschlaf benötigen oder sich ausruhen möchten, gehen nach dem Essen gemeinsam mit einer pädagogischen Mitarbeiter*in in den Mehrzweckraum. Dort hat jedes Kind einen festen

Schlafplatz mit Matratze und Bettzeug, in Form von Kissen und Zudecke. In der Regel suchen sich die Kinder eine Einschlafmusik aus, die das Entspannen erleichtert. Die Schlafenszeit endet gegen 14:30 Uhr. Dann werden die Kinder langsam geweckt, damit sie gegen 15:00 Uhr an der zweiten Zwischenmahlzeit teilnehmen können.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache eröffnet uns das Tor zur Welt. Sprache, verbal, gedruckt oder medial übermittelt, ermöglicht den Kontakt und den Austausch mit anderen. Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren und sich durch Gestik, Mimik und Laute auszudrücken. Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der nicht nur über Zuhören, sondern auch durch aktive eigene Sprachproduktion stattfindet. Der Erwerb der Sprache vollzieht sich im Dialog persönlicher Beziehungen, entlang der Interessen und Handlungen des Kindes. Auf diesem Wege verknüpft das Kind Sprache mit Bedeutungsgehalten und Sinn.

Ziel der o.g. Schwerpunktsetzung ist die Entwicklung von Sprach- und Medienkompetenz. Sprachkompetenz ist die Schlüsselqualifikation zur vollen Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben und stellt eine wesentliche Voraussetzung für schulischen wie beruflichen Erfolg dar. Ähnliches gilt für die Medienkompetenz. Unser Alltag ist zunehmend bestimmt durch die Nutzung und den Gebrauch von Medien. Um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft teilzuhaben und diese mitzugestalten, bedarf es grundlegender Kompetenzen. Medienkompetenz umfasst eine bewusste, kritisch-reflexive und sachgerechte Handlungsweise, die einen selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien ermöglicht.

Zur Entwicklung von Sprachkompetenz gehört die Fähigkeit zur verbalen und nonverbalen Kommunikation sowie der Ausdruck und das Verständnis von Sprache. Vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur fördern die Sprachkompetenz von Kindern.

Der Erwerb von Medienkompetenz umfasst die Bildung durch, mit und über Medien.



Unser Ziel ist es, bei den Kindern Sprach- und Medienkompetenzen allseitig zu fördern und zu entwickeln. Dazu gehört:

- Befähigung zur angemessenen, sozialen Kommunikation
 - Sich mitzuteilen lernen
 - Gefühle und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken können
 - Sprechfreude wecken, Diskussions- und Dialogfähigkeit fördern
 - Konflikte verbal lösen können
 - Erlebtes erzählen können
 - Aktiv zuhören können
 - Ausdifferenzierung nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik)
- Literacy bezogene Interessen wecken
 - Textverständnis entwickeln, eine Geschichte zusammenhängend erzählen
 - Entwicklung von Kompetenzen rund um die Buchkultur
 - Schriftsprachbilder erkennen
 - Phonologische Bewusstheit fördern – Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen sowie Gedichten
 - Kenntnis über verschiedene Sprachstile erwerben (Alltagsgespräch, Märchen, Information, Höflichkeitsregeln) und anwenden
- Zwei- und Mehrsprachigkeit akzeptieren und weiterentwickeln
 - Neugierde auf fremde Sprachen wecken, flexible Nutzung verschiedener Sprachen
 - Kompetente Eingliederung von Kindern mit Migrationshintergrund

- Sich durch Medien, Informations- und Kommunikationstechniken bilden
 - Wissen über Funktionsweisen erlangen
 - Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
 - Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen
 - Risiken und Gefährdungen in Grundzügen erfassen
- Sich über Medien bilden
 - Mediensysteme kennen
 - Medientechnik verstehen
- Sich mit Medien bilden
 - Internet als Informationsmittel nutzen
 - Medienbezogene Fähigkeiten erwerben
 - Medien aktiv produzieren

**Methoden:**

Die Aktivitäten in unserer Einrichtung zur sprach- und medienkompetenten Erziehung und Bildung sind sehr umfangreich: Sie beginnen beim Eintreffen der Kinder mit einer freundlichen Begrüßung vom Kind und seiner Begleitperson sowie einem kurzen freundlichen Gespräch und enden mit der Übergabe des Kindes an die Eltern.

Wir, als pädagogische Fachkräfte, achten darauf als Sprachvorbild für die Kinder zu agieren. Wir sprechen deutlich, einfühlsam und variationsreich und bauen dabei erklärende und erzählende Elemente ein.

Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass wir uns gezielt und spontan die Zeit für Einzel- und Kleingruppengespräche und –aktionen nehmen um:

- freies Sprechen vor der Gruppe zu fördern (von „ich bin da“ bis komplexe Erlebnisberichte) sowie alle Beiträge wertzuschätzen
- Sprechimpulse durch Gruppengespräche zu geben
- Sprechroutinen zu entwickeln, z.B. bei gleichbleibenden Abläufen (Anwesenheit, zählen usw.)
- Bewegungsspiele durchzuführen
- rhythmische Übungen anzubieten
- Diskussionen und Dialoge führen zu können (Gesprächsregeln: „andere ausreden lassen“, „andere zu Wort kommen lassen“, angemessener Tonfall, Gesprächsstein)
- andere Sprachen und Kulturen kennen- und wertschätzen zu lernen sowie Toleranz zu entwickeln
- Laut- und Sprachspiele einzuüben, wie z. B. Reime und Gedichte, Lieder, Zungenbrecher, Fingerspiele, Zaubersprüche, Witze (von Kindern erzählt), Sprichwörter
- Rollenspiele mit anderen Kindern entwickeln, z.B. Theaterspielen, „Mutter, Vater, Kind“ und Theaterbesuche
- Bücher vorzulesen und den Inhalt nachzuerzählen
- erste Erfahrungen mit Schreiben und Schrift zu sammeln (Schreib-Mal-Bastelecke in jeder Gruppe, eigenen Namen schreiben, Buchstaben und Zahlen, Logos und Plakate, Schreibblöcke und Schreibhefte und Tischspiele mit Buchstaben und Zahlen)

In unseren Tagesablauf integriert ist:

- die interkulturelle Erziehung, z.B. ein Geburtstagslied in verschiedenen Sprachen singen, Bücher in fremden Sprachen anschauen und lesen, Kinder im Morgenkreis in fremden Sprachen erzählen lassen, Projekte zu fernen Ländern durchführen sowie Globus und Landkarten anschauen
- Lesecke/ Bücherei

Zusätzlich bieten wir regelmäßige Informationsveranstaltungen für Eltern zu aktuellen Themen, wie z.B. Mehrsprachigkeit an.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an.

Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten Sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

Unseren pädagogischen Überzeugungen folgend und den gesetzlichen Vorgaben aus BayKiBiG und SGB entsprechend, verfolgen wir in unserer Arbeit die entwicklungsangemessene Partizipation der Kinder.

Die Kinder haben im Alltag unserer Einrichtung zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten an Entscheidungsprozessen und festverankerte Beteiligungsverfahren, um Ihre Teilhabe an allen sie betreffenden Entscheidungen zu sichern:

- Regeln für die Gruppe sowie gruppenübergreifende Regeln für die ganze Einrichtung werden gemeinsam von Mitarbeiter*innen und Kindern erarbeitet, eingehalten, kontrolliert und regelmäßig überprüft. Der Elternbeirat hat als beratendes Gremium Anteil an der Gestaltung.
- Im Rahmen des Morgenkreises können sich alle Kinder aktiv bei Planungen von Festen und Aktionen einbringen, Beschwerden und Wünsche äußern und besprechen, Ideen einbringen und umsetzen sowie die Abläufe in den Gruppen aktiv mitgestalten.
- Projekte, Aktionen, Feiern und Feste werden thematisch und inhaltlich gemeinsam gestaltet und organisiert.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für kleine Teilbereiche, z.B. Übernahme altersentsprechender kleiner Dienste. Sie wirken aktiv bei der Planung für alltägliche Abläufe mit, z.B. Brotzeitplangestaltung und Gestaltung der Geburtstagsfeiern.
- Die Spielbereiche und Gruppenräume werden in ihrer Verwendung und optischen Ausgestaltung mit den Kindern gemeinsam geplant und bei Bedarf umgestaltet.
- Die Spiel- und Aktionsflächen im Foyer, in der Turnhalle und im Außenbereich der Gruppenterrassen dürfen von den Kindern in den Freispielzeiten eigenständig genutzt werden, nachdem sie gemeinsam mit den Erwachsenen die Regeln entwickelt haben. In den Gruppen befinden sich Magnettafeln mit den Bildern der Kinder, wo sie selbstständig ihr Magnetbild an den gewünschten Spielort hängen.
- Spiel- und Bastelmaterialien, alltägliche Gebrauchsgegenstände und -materialien sind für die Kinder frei zugänglich, damit Selbstbildungsprozesse eigeninitiativ stattfinden können.
- Die Kinder gestalten die Brotzeit aktiv mit und essen, wenn sie Hunger haben. Dabei wählen sie Menge und Angebot der Speisen selbständig aus.



5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.

- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Wir beziehen den Übergang in die nachfolgende Einrichtung in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Um den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätzusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.





Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer
Einrichtungsleitung: Antje Weiß

Fassung: September/2021